

## Heinz Däpp am Politforum Thun („Gemeindeautonomie ade?! – Wie lange gibt es sie noch?“) über „Ihr dort oben, wir da unten – eine Stimme aus der Froschperspektive“

Nach au dene gschyde Referat vo öich dört obe chunnt itz no nes chli dümmers vo mir da unger. U für dass es nid auzu dumm usechunnt, han i mi vo eim la beraate, wo me chönnt aus Bindegliid bezeichne zwüschen öich dört obe u üüs da unger: vo Grossrat Kaderli Hans-Ueli vor Freisinnig-sozialdemokratische Voukspartei. Kaderli wohnt z Blüemliswyu u gseht d Problem us dr Sicht vore chlyne Gmeind, währet ii us dr Stadt Bärn chumen u d Problem so gseh, wi si sech ire grosse Gmeind steue.

Was bedüetet üüs da unger üsi Gmeind? Wi erläbe mir da unger d Gemeindsoutonomie? I wett zersch versueche, churzi Antworten uf di beide Frage z gä, bevor i mi de dr dritte Frag zuewände: Was müesst me mache, für dass das, wo nid guet isch, besser würd?

D Gmeind Blüemliswyu, het mer Kaderli mitteilt, heig 311 Ywohner, das syg di ideali Grössli. Mi kenni u schetzi enang, abgseh vo paaren Usnahme, wo eifach nid uf Blüemliswyu passi u hoffetlech gly wägzügli. Aui angeren aber sygen ir Ornig. Wenn er's deheime nümme ushauti, de göng er i *Durschtig Brueder* u gsäch dört garantiert eine vo syne Kollege oder Vögeli Hanspeter, dr Gmeindspresidänt, Haueter Micheli, dr Gmeindsschryber, oder de wenigstens dr Pfarrer Hutzli. Dr *Durschtig Brueder* würd er aus sy Läbesmittupunkt bezeichne, da träff er sech drümau ir Wuche mit Bölsterli Fredu, Chlütterli Fridu u Zigerli Housi zum Jasse. So sorg me derfür, dass ir Gmeind o kulturell öppis loufi. Im Politische chönn me weniger rüehme. Vögeli, dr Presidänt, syg zwar e glatte Cheib, aber chli überforderet. D Gmeindsversammlige z leite, mach em mängisch chli Müeh, ar letschten im Novämber zum Byspiu syg em d Rächnig u ds Budget dürenang graate. Überhoupt heig me ds Gfüeu, si heige chli nes Gnuusch ir Kasse. O Haueter, dr Schryber, syg e Gmüetsmoore, aber er sött mau i ne Protokoufuererkurs. Bir Füürwehr syg sowyt aus ir Ornig, solang's nid brönni. Aber we's mau sött brönne, fähli mindschens zwe Wändrohrfuehrer. Aus i auem aber, het mer Kaderli gseit, syg er z Blüemliswyu rundum zfride u wett nienen anders läbe.

So, u itz zu mir. I bi z Bärn ufgwachse, im Nordquartier, u wohnen itz ir Autstadt. Bärn het 129'418 Ywohner. Vo dene kennen i schetzigs wys öppe zwöitueusig. O dr Stadtpresidänt kennen i pärsonlech, chönnt aber nid säge, dass sech das bis itz irgendwie positiv uf mi Läbesqualität usgwürkt hätt. Wenn i ds Rohr z düruuf oder z dürab loufe, begägen i meischtens öpperem, won i kenne. Das git mer ds Gfüeu, hie deheime z sy. Was heisst itz aber hie? Hie heisst ir Autstadt, im Marzili, im Breitsch, ir Länggass u no i paar angerne Quartier. Z Bümpliz bin i fasch nie. Bümpliz kennen i weniger guet aus zum Byspiu ds Zwöufften Arrondissement z Paris. Dört im *Biche au Bois* bin i im Schnitt drümau im Jahr. Z Bümpliz, im *Stärne*, bin i zwöimau gsi i de letschten 68 Jahr. Bümpliz hätt me vo miir us nid müessen ygmeinde u chönnt me wider usgmeinde. D Politik ir Gmeind würd so homogener. Sit dr Thomas

Fuchs z Bümpliz en SVP-Missionsstation betrybt, hei miir mehrheitlech rotgrünen orientierte Bärner mit Bümpliz gäng chli Müh.

D Problem, wo mer hei ir Gmeind Bärn, mues i hie nid wyter usfüere – D ihr kennet se besser oder jedefaus genauer aus ii: d Zäntrumslaschte, dr Pändlerverkehr, d Jugendgwaut, di Aute, di Arme, di Aleiglaahne, di Abgfakte, di am Tüüfu ab em Chare gheite. Trotz au däm: Miir isch's woou ir Gmeind Bärn. I wett nienen anders deheime sy.

I chume zur zwöite Frag: Wi erläbe miir da unger, i üsne Gmeinde, d Gmeindsoutonomie? Dadermit syg's so ne Sach, het Kaderli gmeint. Dört, wo me se heig, bruuchti me se nid. Dört, wo me se bruuchti, heig me se nid. Ds Positiven a de Gmeindsversammlige syg ir Regu weniger d Gmeindsoutonomie aus d Tatsach, dass me vor Mehrzwäckhaue bis i *Durschtig Brueder* nid lenger aus e Minute heig. Ds Gnuusch ir Gmeindskasse wärd nämlech nid chlyner, we men über ds Budget u über d Rächng chönn abstimmen u vilech säuber nid so rächt wüssi, was waas syg. Nid chönnen abstimme hingäge heig me drüber, öb ds Poschtbüro söu offe blyben oder zuetaa wärde. Es syg eifach zuetaa worden, u d Briefmargge mües men itz bim Pfarrer Hutzli ga choufe. Guet, das syg nid so schlimm, bim Hutzli gäb's o gäng no nes Gaffee Bätzi.

Z danken aber gäb ihm, was Rösi geschter erläbt heig. Wo si mit em Bären uf d Chrützbodechlapfhöchi syg ga loufe, syge dört obe paar Heren umegstange, mit Aktegöferli, u heigen öppis usgmässe. Si heig se de gfragt, was si da machi, aber kene heig wöuen Uskunft gä. De heig si am Bären gseit, er söu chnure. Das heig er de o gmacht, u itz heig dä, wo am nechschte bim Bären gstange syg, heig dä gseit, öb si chönn schwyge, wiu das, was si da machi, no gheim syg. Si heig de gseit, säubverständlech, u de heig dä Heer gseit, si syge vor Nagra u wöue da es Ändlager yrichte, wiu dr Bundesrat beschlosse heig, es nöis Mühlebärg dörfi nume bboue wärde, we me zuglych z Problem mit em radioaktive Ghüder lösi, u hie, uf dr Chrützbodechlapfhöchi, syg d Naguflueh so schön kompakt, dass dä Ghüder nume no weni strahli u me wahrschynlech nume Blüemliswyu müesst evakuere. Si heig de em Bären gseit, är söu dä Hächu i ds Wadli bysse. Das heig er de o gmacht, u de syge di Here mit ihren Aktegöferli subito tubet. Ds Problem, het Kaderli feschtgsteut, syg dadermit auerdings nid glööst. Dört, wo me d Gmeindsoutonomie bruuchti, heig me se nid.

I cha mii, was d Gmeindsoutonomie betrifft, wytgehend Kaderli aaschliesse. Entscheide, wo miir gwöhnleche Bürgerinnen u Bürger dank dr Gmeindsoutonomie chöi traffe, sy ir Regu weder intressant no relevant. Was söu i über ne Zoneplanänderig z Bümpliz abstimme, won i nid weiss, für was si guet söu sy. Natürlech chönnt i ir Abstimmigsbotschaft nacheläse, für was si guet isch. Aber das wott i ja gar nid wüsse, es intressiert mi eifach nid. De hei mer da no di angeren Abstimmige, wo um des Kaisers Bart gstritte wird. Chli meh oder chli weniger Outo uf em Bahnhofplatz? Chli meh Polizei oder chli viu meh ir Stadt? Da cha me ja sägen oder o nei – es chunnt so zimlech uf ds Glychen use. D Kompetenze i de wichtige Frage verlaagere sech gäng meh nach ufe: Dr Regierigsrat bestimmt übere

Gmeindrat, dr Bundesrat bestimmt übere Regierigsrat, dr Gaddafi bestimmt übere Bundesrat. D Gmeindsoutonomie het im wäsentleche nume no ne symbolische Wärt: Mir meine gäng no, mir chönni, wi mer wöue, derby müesse mer, wi mer sötte. D Gmeindrätinnen u Gmeindrät chöi am meischte bewürke, we si mit Regierigs- u Bundesrät Cüpli trinken u Lachsbrötli ässe.

So, u itz chumen i langsam zur Sach: Was müesst me mache, für dass das, wo nid guet isch, besser würd. Ufpasser, het mer Kaderli gseit. Meischtens we si im Grosse Rat öppis gänderet heige, heig me nach eme Zytli gmerkt, dass es schlechter worde syg. Besser worde syg öppis nume denn, we me's so gänderet heig, dass es wider gsi syg wi vorhär. Drum sött me möglichscht nüüt ändern oder nume das, wo schlechter worde syg, wiu me's gänderet heig. Das dörft me de aber äbe nume so ändere, dass es wider syg wi vorhär. Aus Fuuschtregu sött me sech merke, dass öppis wo men änderet, nid unbedingt besser wird, dass aber öppis, wo me nid änderet, sicher nid schlechter wird.

I cha die Uffassig es Stück wyt verstah. O ii bi im Louf vor Zyt vom ene Linggsusse-Liberale zum ene Wärtkonservative worde. I wett Kaderlis Meinig no i eim Punkt ergänze: Viu, wo me wott ändere, entzieht sech der Änderig, erlediget sech uf irgend en Art vo säuber. Das giut grad o für üses Thema. Wenn i so zrugg luegen uf mi Zyt aus Journalischt, wo sech vor auem o mit em Kanton Bärn befasst het, de steuen i fescht, dass ds Thema vom hüürige Thuner Politforum scho vor vierzg Jahr z rede gä het u dass denn öppe z glyche gseit worden isch wi hütt – nid so gschyd vilech, di gschyden Anglizisme, wo vii zur bessere Verständlechkeit bytraage, het's denn no nid gä.

Afangs sibezger Jahr, wenn i mi nid tüüsche, het men ungerem Druck vom Juraproblem mit riisigem Ufwand e Bricht über die Bildung von Regionen erarbeitet u i d Vernähmlässig gschickt, zäme scho grad mit emen Entwurf für nes RegioneGesetz. Drus worden isch nüüt, aber mi het ds Problem säubverständlech im Oug bhaut. Speter isch mit grossem Tamtam dr Espace Mittuland verkündet worde. Äbefaus e Totgeburt. Immerhin hei sech paar verwautigsexterni Berater dermit e goudigi Nase chönne verdiene. Mängisch duuret's chli lang im Kanton Bärn, bis me merkt, dass öppis nid isch, wi's sött sy. Bi den Amtsbezirke het's äua öppe zwöihundert Jahr dduuret. Über d Gmeindsgränzen uus funkzioniere eigetlech numen au di Gmeindsverbänd, wo konkreti Ufgabe lööse, ohni derby demokratisch gross behelliget z wärde.

Mit jeder nöie Regionalisierigsidee – o mit dene, wo geschter u hütt hie si usbreitet worde - het me gmeint, itz heig me ds Ei vom Kolumbus nid nume gleit, itz heig me's o scho grad usbrüetet, u das Hüentschi, wo usgschloffe syg, leg scho gly wyteri Kolumbus-Eier. Zwöi heig's scho gleit: d Verwautigskreise u d Regionaukonferänze. Di nöie Verwautigskreise wärde ja itz umgesetzt, das heisst es wird ypackt u züglet u uspackt u aus nöi tischelet u de bruucht's vilech hie no ne nöiji Gaffeemaschine u dört no nes nöis Organigramm. D Verwautig isch bis uf wyteres mit siich säuber beschäftigt. We dr im Kreis Bärn weit scheide – zum Glück wott i nid – de

überchömet dr, wes guet geit, im Oktober en erschte Termin – das isch nid Satire, das isch Realsatire.

Vor Regionaukonferänz Bärn-Mittuland, won ii derzue ghöre, han i am 17. Mai 2009 z letscht Mau öppis ghört. Denn hei mer nämlech drüber abgstumme u klar ja gseit. Siderhär han i nümmer ghört vo der Konferänz. Aber d Presidänte vo dene beteiligte Gmeinde sy sicher fieberhaft dran, es Massnahmepaket z erarbeite. Si mache - win i vermuete - e Lagebeurteilig u drufaben e Standortbestimmig u drususen entsteit es Leitbild mit Leitmotiv u Leitsätz. U us däm Leitbild entwickle si es Aaforderigsprofil u schryben es Strategiepapier. Un en Arbeitsgruppe vo dene Gmeindspräsidenten macht e Modällversuech un en Expertekommission e Zwüschebericht un e Gesamtprojektusschuss es Gesamtprojekt. U scho hei si es Konzept u de müesse si nume no nen Aktionsplan ha, u dä isch de d Grundlag für das Massnahmepaket, wo üüs da unger sicher gly mau bekanntgä wird.

D Regionaukonferänz Bärn-Mittuland umfasst 100 Gmeinde, vo Münchewiler äne bis uf Bowyu übere, vo Guggisbärg unger bis uf Mülchi ufe. Mülchi? We dr e Stadtbärner fraget, wo Mülchi syg, de seit er nech, da mües er raate, vileich syg's en Oase ir Sahara oder en Öuboorinsu ir Antarktis. Wo Mülchi isch, weis e Stadtbärner nume, wenn er dört mau es Techtelmechtel mit eire gha het oder en Outounfau. U da steut sech für mii haut scho d Frag, öb e Region, wo ke egeti Identität het, zur Zämenarbeit cha gnötiget wärde. Guet, mi chönnt hoffe, dass us dr Zämenarbeit usen en egeti Identität entsteit. Aber daderzue bruucht's Hiufsmittu, zum Byspiu Medie, wo dene z Guggisbärg unger würde säge, was die z Mülchi obe so mache, was si glych machen u was anders u weles di gemeinsamen I nträsse sy. Da wär i mit em Regierigsrat Neuhaus yverstange gsi, faus er ds Glyche gmeint het win ii: Us den Amtsaazeiger hätt me settegi Medie chönne mache, Zytige, wo übere Hornusserverein Guggisbärg u über ds Jodlerdoppuquartett Mülchi brichten u äben o sorgfäutig registriere, was d Regionaukonferänz macht u für was si guet isch. D Amtsaazeiger mit Brichten us dr Region, es Forum für d Lüt ir Region. Dr Gross Rat het di Chance verpasst, wiu dr Charly von Graffenried dr Tüüfu het a d Wang la male. Derby chönnt d Zürcher Tamedia im Kanton Bärn o denn no gnue grase, we mer Amtsaazeiger hätte, wo würde derzue bytrage, are Region en Identität z verschaffe, öppis, wo weder d *BZ* no dr *Bund* cha u wott leische. Di erschi Region übrigens, wo d Yfüerig vore Regionaukonferänz beschlosse het, u zwar scho im Februar 2008 u mit Zuestimmig vo aune 29 Gmeinde, isch d Region Oberland-Oscht gsi. We dr mii fraaget – das isch nid zletscht ds Verdienscht vor *Jungfrouzytig*. Deren isch es mit hervorragendem Lokau- u Regionaujournalismus glunge, dr Region Oberland-Oscht, es Gsicht z gä, zumene regionale Bewusstsy z verhäufe.

Mir hei auso itz d Regionaukonferänze Bärn-Mittuland u Oberland-Oscht. Wyteri Regionaukonferänze sötte derzue cho. Trotz mir Skepsis hoffen i, dass dadermit Gebietskörperschaften entstöh, wo gwüssi Problem vo den einzelne Gmeinde gmeinsam chöi lööse. Aber itz chömen o no die, wo Bärn nöi wei gründe, wo em Herzog Berchtold V. vo Zähringe i ds Handwärk wei pfusche. Ds Aalige verstahn i: D Agglomeration Bärn sterche. Aber für das mues me Bärn doch nid nöi gründe. Bärn isch ggründet. Di sprachlechi Hochstapelei macht mi misstrouisch. Dr Aspruch sött

sech o semantisch nid z fescht vor Wirklichkeit abhäbe. Süsich ändet dr höch Geischesflug mit ere Bruchlandig uf em steinigen Acker vor Realpolitik. So öppis hei mer ja o scho erläbt ir Agglomeration Bärn – mit em VRB, em Verein Region Bärn, wo doch wytgehend e Papiertiger bliben isch.

D Gmeind, dr Kanton, dr Bund: Das isch di historisch gwachseni u staatlech anerkannti Hierarchie vo de Gebietskörperschafte. D Regionaukonferänz, ds nöi ggründete Bärn, d Houpstadtregion: Das sy Stifching ir Staatsfamilie. Si überlappe sech, gryffen inenang yne, wüsse vermuetelech nid - oder jedefaus no nid -, wär genau was söu. E Region cha nume denn e politischi Bedütig übercho, we me se zur Kenntnis nimmt. Was dr Buur nid kennt, isst er nid. Was dr Souverän nid kennt, legitimiert er nid. Diir dört obe, dir chömet druus, dir wüsst, was dir weit mit öier Region. Miir da unger, dr Ernst Bohnenblust z Bollige, ds Käthi Luginbühl z Mülchi un ii z Bärn, mir überchömen es Gnuusch im Fadechörbli, we dr üs weit bybringe, für was d Regionaukonferänz guet isch, wi me Bärn nöi söu gründe u warum dr mit dr Houpstadtregion no grad eine druf gäbet. Öji Regionalisierigsidееe chöit dr us nid vermittele. Da nützt's o nüüt, we dir üs säget, es syg doch aus ganz eifach, we me ds GFG u ds Filag mit em Sarz zämeschütüti, überchömm men e HSR-CH u de heige mer di gröschti Outputlegitimität ir fiskalischen Aequivalänz vo de multifunktionale Metropoliten-Rüüm. Das verstöh mer im bessere Fau nid, im schlechteren anders, aus dihr's meinet.

Chli besser verstöh mer d Frag, öb me Gmeinde söu zäme fusioniere, vilech sogar gäge Wiue vo ihrne Bürgerinnen u Bürger. Bi ihnen obe, het mer Kaderli verzeut, stöng so nes Projekt zur Diskussion: Die vier Gmeinde Blüemliswyu, Oberchlapf, Hingerwaudwyu u Fyschterloch söue zuren einzige Gmeind zäme gfasst wärde. Eine vom Kanton heig aren Orientierigsversammlig ir Mehrzäckhaue Blüemliswyu über d Vorteile vo sore Fusion referiert. Är heig aunen Aawäsende e Logarithmetabäue usteilt u de erklärt, wi me dadermit dr Zämelegigsmultiplikator usrächni u drusüse d Wirkigs- u d Erfougskontroue ableiti. De Lüt syg's vo denen Usfüerige trümmelig worde, u eine heig me sogar künschtlech müesser beaatme, bis er wider zue sech cho syg. Das heig zimlech abschreckend gwürkt. Da wär dr Gmeindsdiräkter Neuhaus gschyder säuber cho. Zwar hätt men o bi däm nid gwüsst, was er meini, aber wenigstens hätt me's verstange.

Wehret den Anfängen, het Kaderli argumentiert. We men itz aaföng, Gmeinde zwangsfusioniere, de göng's nüm lang, bis o Kantön zwangsfusioniert wärdi. U we me dr Kanton Bärn mit em Aargou oder sogar mit Züri würd zwangsfusioniere, de blybti eim nume no d Flucht uf Fryburg oder i ds Wallis. Settegi Fusionsidееe geischeri ja scho ume, zum Byspiu bi de freisinnige Hurlibuebe vo Avenir Suisse, u we itz de dä Gerhard Schwarz vor Züri Zytig Chef vo dene wärdi, de mües me dermit rächne, dass er d Idee lanciere vom ene Grosskanton Züri, vo Gänf bis Romanshorn.

Gäge d Fusion vo Blüemliswyu, Oberchlapf, Hingerwaudwyu u Fyschterloch, het mer Kaderli wyter erklärt, gäb's de o no e ganz e praktische Grund. We di vier Gmeinde zämeleit wärde, gäb's nume no ei Gmeindspräsident u ei Gmeindsschryber, auso

nume no zwe statt acht, u we men e vierte bruucht zum Jasse, de hätt sech d Uswaau um ds Vierfache reduziert. Sowyt Kaderli, u itz wider zu miir.

O bi üüs z Bärn, dünt's mi, isch dr politisch Wiue, d Stadt mit den Agglomerationsgmeinde zämezfusioniere, überhoupt nid vorhande. Süsich wär me wyter mit dr Zämenarbeit ir Agglomeration. U warum isch das so? Wiu d Chünige i de Gmeinde Chünige wei blybe. Vermuetlech aber o drum, wiu ds Houptargumänt, das nämlech, dass men im grössere Verbund effizianter u sparsamer chönn wirtschaften u de d Stüüre sänke – dass das Argumänt nid zieht. I gseh das bi mir säuber. Wenn i Stüüre wett spare, de würd i nach Freibach züglen oder dort zumingst e Briefchaschte la yrichte. Ds Sparerläbnis hei miir da unger – im Gägesatz vilech zu öich dort obe – hei mir da unger bi ganz angerer Glägeheit, bi drei für zwei, oder we mer e Fränkler Margge, wo no nid gstämplet isch, sorgfäutig vom Kuvär löösen u se de nomau chöi bruuche, oder we ds zwöite Haubeli nid uf dr Rächning isch, u mer finge, dass müessi mer nid säge, wiu mer d Rächninge ja nie so genau aaluegi. So spare miir, gar nid z rede vom schwarzfahre. D Stüüren aber sy so uverschämt höch, dass mer gäng, we wider e Stüürrächning chunnt, i Ohnmacht gheie u i däm Zuestand z Füfi lö la grad sy.

Was natürlech nid heisst, dass d Botschafte vo de Sparaposchtle unbeachtet blybe. Blüemliswyu, het mer Kaderli verzeut, heig uf Aarate vom ene Fryburger Profässer em Röbi Gröbeli vo Crazy Consulting and Outsorcing dr Uftrag gä, z überlege, wo men ir Gmeindsverwautig chönn spare. Dr Gröbeli syg de are Gmeindsversammlig drüber cho orientiere. Spare, heig er gseit, spare chönn me vor auem bim Pärsonau, das choshti viu u bringi weni. Am gschydschte syg's, mi laagere müglechscht viu vor Gmeind zu ihm, zu Crazy Consulting and Outsorcing, uus, outsorce säg me dämm, für dass es aui verstöngi. Ds Strasseninspäktorat chönn men outsorce, heig dr Gröbeli gseit, syni Strassewüscher wüschi dopplet so schnäu, aber choshti nume haub so viu. D Fүүrwehr chönn men outsorce. Bevor sy Privatfүүrwehr löschi, säg me de Lüt, was es choshti, de chönni si säuber entscheide, öb's no räntieri. D Kultur chönn men outsorce, syni Kulturmanager wüssi, was de Lüt gfau, u uf aus angere chönn me verzichte. D Schuele chönn men outsorce, är heig Lehrer, we dr Lineau nid nume zum Ungerstryche bruuchi, das lehr se de, di Goofe. U schliesslech chönn men o dr Gmeindspresidänt outsorce, di Ufgab heig är, dr Gröbeli, scho i 27 angerne Gmeinden überno u verfüegi dadermit über ne grossi Erfahrig.

Wichtig syg de o no, heig dr Gröbeli schliesslech erklärt, wichtig syg de o no, dass me ds Controlling outsorci. We d Rächningsprüefer vo Crazy Consulting and Outsorcing de feschtsteui, dass d Fougechöschte vom Spare ds Drüfache vom Gsparte nid überstygi, de heig me effiziant outgsorcet. Vögeli Hanspeter, dr Gmeindspresidänt, heig de z bedänke gä, dass me so ja gar nid dr Huufe chönn spare. Är dörf nid vergässe, heig dr Gröbeli gseit, dass d Geschäftsleitig, dr Verwautigsrat u d Aktionäre vo Crazy Consulting and Outsorcing o müesse gläbt haa. U wiu me ja vor auem bim Pärsonau spari u mit de Lohn unger ds Exischtänzminimum göngi, stygi bir Gmeind natürlech o d Fürsorgechöschte, aber di chömi ja de i Laschtenusglych. D Gmeindsversammlig, het mer Kaderli no mitteilt, d

Gmeindsversammlig heig de beschlosse, uf d Zämenarbeit mit Crazy Consulting and Outsourcing nid yzträtte.

Het d Gmeind e Zuekunft? Wi lang git's d Gmeindsoutonomie no? Was chiem, we's se nüm gäb? Stöh mer vor eme radikale Syschtemwächsu? I frage mi, öb's glingt, us eigener Chraft e Teil vo däm, wo geschter u hütt hie vorgschlage worden isch, z verwürkleche. Di wichtige Veränderigen i de letschte Jahr ir Schwyz sy doch weniger dr eigene Gstautigschraft z verdanke aus viumeh dr Nötigung dür Sachzwäng, wo vo usse här gschaffe worde sy. Das macht üs zersch chli hässig, aber vilech merke mer speter, dass üs dr Schytstock gkauberet het. We mer zum Byspiu, ohni dass mer's würde merke, im Schlaf der Gerechten sozsäge, we mer plötzlech i der EU inne wäre, u chönnte mitbestimme, we's drum geit, ds Europa vo de Regione z konstituere, de hätt üs vermuetlech dr Schytstock gkauberet.

I ha übrigens Kaderli ds Progam gschickt vom Politforum Thun u ne gfragt, was er vo dene Referat u de Referänte haute. Mit so gschyde Referet, het Kaderli gantwortet, syg's haut äbe so ne Sach. Dr Gotthäuf würd säge, di Referat sygen „eine Art geistigen Stuhlganges, der die Referenten ordentlich erleichtert und ihnen wieder Appetit macht nach etwas von Mehl und Fleisch“.